



# Klinik Hohe Mark

KLINIKEN

Psychiatrie – Psychotherapie – Psychosomatik

fachlich kompetent – christlich engagiert



„Ja, du machst hell  
meine Leuchte, der HERR,  
mein Gott, macht meine  
Finsternis licht.“

Ps 18,29

## Liebe Freunde der Klinik Hohe Mark,

Jesus sagt: „Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, ... So lasst euer Licht leuchten!“ (Matthäus-Evangelium 5, 14b-16a).

Wie wichtig das Licht im Leben von uns Menschen ist, erkennen wir besonders in der Weihnachtszeit. Doch auf Licht und Helligkeit können wir das ganze Jahr über nicht verzichten. Von daher ist es gut, wenn uns Jesus – der von sich sagt „Ich bin das Licht der Welt!“ – täglich nahe ist. Sein Licht gibt unserer diakonischen Arbeit eine Stärke, die wir selbst nicht erzeugen können. In diesem Sinne möchten wir kurz auf ein gesegnetes Jahr zurück-schauen: Dankbar und mit Zuversicht für das neue Jahr 2015!

### Wege aus dem Suchtkreislauf

Unsere suchtmmedizinische Arbeit in Oberursel und Frankfurt unter der Leitung von Chefarzt Dr. Dietmar Seehuber hat sich mittlerweile in der Region fest etabliert und genießt einen ausgesprochen guten Ruf. Mit der Unterstützung der Hilfe für Kinder von suchtkranken Eltern im Projekt „Drachenherz“ des Blauen Kreuzes haben wir unser Kooperationsnetzwerk erweitert und neue Herausforderungen in den Blick genommen. Im Mai 2015 beteiligt sich die Klinik Hohe Mark am Bundestreffen des Blauen Kreuzes in Wetzlar. Damit verstärken wir unser überregionales Engagement als Partner der christlichen Suchtkrankenhilfe in Deutschland. Dass diese Hilfe immer wieder ankommt, und Menschen aus dem Kreislauf der Sucht befreien kann, schreibt uns eine ehemalige Patientin der TagesReha Frankfurt sehr eindrücklich: „Mein Lachen ist zurück wie ein alter Freund.“

### Neu anfangen – neu leben!

Auch unsere allgemeinpsychiatrische und psychotherapeutische Arbeit unter Leitung der Chefärzte Prof. Dr. Arnd Barocka und Dr. Martin Grabe entwickelt sich sehr gut weiter. Dank der Bettenerweiterung im neuen Haus Feldberg konnten die Wartezeiten für Patienten außerhalb unseres Frankfurter Versorgungsgebietes deutlich verkürzt werden. Für die zweite Phase der Bettenerweiterung steht im Frühjahr 2015 der Baubeginn an. Damit können wir noch besser hilfeschuchende Menschen aus ganz Deutschland aufnehmen. Das ist uns als christliche Klinik sehr wichtig!

Daher beteiligt sich die Klinik Hohe Mark schon jahrelang an überregionalen Kongressen und Tagungen. Für das kommende Jahr ist die Teilnahme am Kongress Christlicher Führungskräfte

in Hamburg und am Kongress Psychotherapie und Seelsorge in Würzburg geplant. So lasst Euer Licht leuchten! Und so könnte dieses biblische Wort durchaus das Motto unserer Öffentlichkeitsarbeit sein. Nicht als lockerer „Marketingsatz“, sondern als ernsthafter Anspruch an eine biblische Diakonie. Eine Diakonie, die das Miteinander von professioneller Arbeit und dem segnenden Handeln Gottes nicht ausschließt und darüber spricht.

### Bitte um eine Weihnachtsspende

„In unserer Arbeit in der Klinik Hohe Mark wird seelische Not und Verzweiflung täglich konkret und greifbar. Wir sehen uns den Schattenseiten und den dunklen Abgründen des Lebens ausgesetzt“ (Dr. Dietmar Seehuber). Um in dieses Dunkel von Menschen hinein noch mehr Licht zu bringen als es uns die regulären finanziellen Mittel ermöglichen, bitten wir Sie um eine Weihnachtsspende.

Zum einen für die psychiatrische Sprechstunde im Rahmen der Elisabeth Straßenambulanz für obdachlose Menschen in Frankfurt (Projekt-Nr. 325). Und zum anderen für eines unserer anderen Anliegen: **Drachenherz**, Hilfe für Kinder suchtkranker Eltern (Projekt-Nr. 326); **DGD-Ruanda-Hilfe**, Schreiner- und Ausbildung für junge Menschen (Projekt-Nr. 318); **Seelsorge** (Projekt-Nr. 100) sowie **Musikarbeit und Kulturarbeit** (Projekt-Nr. 313).


**Hinweis:** Ohne Angabe des Spendenzwecks durch eine Projekt-nummer verwenden wir die Mittel dort, wo sie am dringenden benötigt werden.

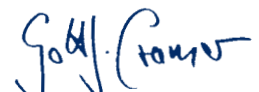
### Besondere Termine in der Klinik

- Freitag, 19.12.2014, 19:15 Uhr, Friedländerhalle, Klassisches Weihnachtskonzert
- Mittwoch, 24.12.2014, 16:00 Uhr, Kirchsaal, Christvesper
- Freitag, 26.12.2014, 10:00 Uhr, Kirchsaal, Weihnachtsgottesdienst

Ein herzliches Dankeschön für alle Verbundenheit und Unterstützung im Gebet, mit Ihren Spenden und für Ihre so manche ehrenamtliche Mitarbeit.

Ein frohes Fest und Gottes Segen für das neue Jahr 2015 wünschen Ihnen

  
Anke Berger-Schmitt

  
Gottfried Cramer



**„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.  
So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!  
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.  
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.“**

Jochen Klepper

**Und wieder steht Weihnachten vor der Tür...**

Haben Sie schon alles geschafft, was Sie sich vor Weihnachten vorgenommen haben: Geschenke, Weihnachtsfeiern, Karten, Urlaubsplanung?

Manchmal wünsche ich mir einen 36-Stunden-Tag, um all das zu schaffen und zu erledigen, was so dringend erscheint. Aber Gottes Weg ist augenscheinlich ein anderer, denn jeder von uns hat nur eine begrenzte Zeit geschenkt bekommen. Und dann geht die Frage wieder an uns zurück: Wie nutzen wir diese Zeit?

Mein Seelsorger hat mir einmal die Aufgabe gestellt, meine eigene Beerdigungsrede zu schreiben. Was sollen die Menschen um mich herum einmal von mir sagen? Das war für mich eine gute Übung, um zu klären: Was ist mir wichtig für mein Leben? Und bringe ich damit auch genug Zeit zu?

Zu oft stehen wir unter der Tyrannei des Dringenden. Statt unsere Zeit bewusst zu leben, lassen wir uns treiben von dem, was anfällt.

Mir fällt auf, dass Jesus da anders war: In der Nacht vor seinem Tod sagt er: (Joh. 17, 4) „Ich habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue.“ Vollendet? Jesus war gerademal 3 Jahre unterwegs. In diesen Jahren tat er viel Gutes. Viele Menschen wurden von ihm berührt und geheilt. Aber auf 10 gelähmte Glieder kamen doch 100, die nicht geheilt worden waren! Und trotzdem spricht Jesus hier davon, dass er seine Aufgabe vollendet hat.

Jesus arbeitete hart, dennoch war er nie hektisch. Er nahm sich Zeit für die Begegnung auch mit dem einzelnen Menschen. Und er hatte das Gefühl für die richtige Zeit. Als seine Brüder ihn drängten, sich aller Welt zu offenbaren, da wusste er: „Nein, meine Zeit ist noch nicht gekommen.“ (Joh. 7, 8)

In einem Bericht über einen vollbeschäftigten Tag seines Lebens finden wir folgende Vorbemerkung: (Markus 1, 35) „... und des Morgens ging er hinaus an eine einsame Stätte und betete dort.“

Hierin liegt das Geheimnis seiner Wirksamkeit: Jesus selbst entdeckte den Willen seines Vaters Tag für Tag neu im Gebet. Er tat nur, was dem Willen seines Vaters entsprach.

Was tun wir, wenn die Zeit eng wird und die Aufgaben drücken? Ist Gebet nicht oft das Erste, das wir streichen? Dabei sind wir

immer wieder in der Versuchung, uns zu übernehmen. Gott dagegen weiß um unsere Grenzen. Es ist nicht Gott, der uns belädt, bis wir zusammenbrechen. Das sind Folgen unserer inneren Zwänge und der Druck der äußeren Umstände. Wir arbeiten hart, um viel zu erreichen, was uns bedeutend vorkommt, aber wir sind vielleicht an der falschen Baustelle tätig. Dann mag all das, was wir veranstalten, beeindruckend aussehen, vielleicht sogar geistlich sinnvoll sein, aber Kraft und Vollmacht hat es nur, wenn wir von Gott damit beauftragt sind.



Deshalb möchte ich uns ermutigen, diese Adventszeit zu nutzen, um eine geistliche Bestandsaufnahme zu machen. Manche Aufgabe ist wirklich unsere. Für anderes kommt vielleicht später die Zeit. Einiges bleibt aber auch ungetan. Ich kann diese Dinge vertrauensvoll in Gottes Hände geben. Nur so können wir in ein erfülltes, vollendetes Leben hineinwachsen. Das wünsche ich Ihnen und mir für diesen Advent.

Ihre

Annette Lenhard,  
Seelsorgerin

